

Volkspartei! Wähler-Versammlungen

finden statt:

Samstag den 1. Dezember: Am 6 Uhr: Gasthaus zum Röhle in Waldrennach,
Am 8 Uhr: Gasthof zur Sonne in Neuenbürg,
wobei unser Kandidat

Hr. Professor Leonhard Hoffmann aus Stuttgart

sein Programm entwickeln wird. Ferner spricht unser

Reichstagsabgeordneter Schweickhardt

über Reichspolitik.

Sonntag den 2. Dezember: Morgens 1/2 11 Uhr: im Hirsch in Drennach,
Mittags 2 „ im Ochsen in Feldrennach,
„ 4 „ im Röhle in Conweiler,
Abends 6 „ im Waldhorn in Schwann.

Bei letzten 4 Versammlungen wird außer Hrn. Hoffmann

Hr. Payer II. aus Stuttgart

über Reichspolitik etc. sprechen.

Das Wahlkomitee der Volkspartei.

„Vorsicht beim Einkaufe

von Malzkaffee!“

Sollte eine warnende Stimme jedem zurufen, der Malzkaffee kaufen will. Kathreiner's Malzkaffee hat Hunderttausende, ja Millionen von Anhängern gewonnen. Diesen Erfolg versuchen nun manche Unternehmer in der Weise sich zu Nutzen zu machen, daß sie einfach gebrannte Gerste als „Malzkaffee“ anpreisen. Gebrannte Gerste ist aber viel geringwertiger, als wirklicher Malzkaffee und kann deshalb auch viel billiger verkauft werden. Andere wieder versuchen, minderwertige „Malzkaffees“ in den Handel zu bringen. Wer deshalb ganz sicher gehen will, den absolut besten und daher preiswertesten Malzkaffee zu erhalten, der muß ausdrücklich Kathreiner's Malzkaffee verlangen, der nur in Original-Paketen mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp verkauft wird — niemals lose ausgemogelt! — Wie sehr hier die größte Vorsicht geboten ist, beweist die Tatsache, daß Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken schon in vielen Fällen sogenannte Malzkaffee-Fabrikanten zu gerichtlicher Verurteilung brachten, weil sie einfache gebrannte Gerste als Malzkaffee verkauften!

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das wertvollste Toilettenmittel, verschönert den Teint,
macht saure weiße Hände.
Nur acht in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschen-Parfüm, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.
Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Die größte Auswahl und billigste Preise in

Spiegel

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim

Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,

ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,

Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Galerien mit allem Zubehör.

Neuenbürg.
Öffentl. Volksversammlung
 zur Landtagswahl.

Sonntag den 2. Dezbr., abends 6 Uhr
 findet in den Lokalitäten

Restauration Keck hier
 eine
Volks-Versammlung
 statt.

Thema: Die Aufgaben des kommenden Landtags und die Sozialdemokratie.

Referent: Der Kandidat Otto Wasner, Parteisekretär u. Gemeinderat aus Stuttgart.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion!

Der Einberufer.

Kunst-Ausstellung

vom 2. bis 10. Dezember
 im Lesezimmer des König Karlsbades.

Es kommen ca. 200 Blätter der Künstler-Steinzeichnungen (Karlsruher Künstlerbund) zur Auslage.

Von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Eintritt frei!

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Um recht regen Besuch bittet:

J. Paucke,

Buch- u. Kunsthandlung, Wildbad.

Als passende Weihnachts-Geschenke
 empfehlen wir unsere vorzüglichen

Trikotagen,

Hemden, Unterhosen, Unterjacken
 in Watte, gelb u. weiß, in Reinwolle u. Halbwolle.

Große Auswahl

gestrickter Socken u. Strümpfe.
 Spezialgeschäft in Trikotagen u. Strickwaren.

Gechw. Schönemann, Pforzheim,

Leopoldstraße 2, vis-à-vis der Adlerapotheke.

Nach
Amerika

VON

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:

Carl Pfister, Kaufmann
 in Neuenbürg.

! Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verländigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Karamellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt. Keztlisch erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Keztlarrh, Verschleimung u. Nachenkatarthe

5120 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
 Paket 25 s. Dose 50 s. bei Franz Kudräs jr., Wlth. Sieg in Neuenbürg.

Landhaus

zu pachten gesucht.

Ein schön gelegenes, geräumiges Landhaus mit Jagdrevier, möglichst im Schwarzwald, wird per 1. April, spätestens 1. Juli 1907 zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 72 an die Exped. ds. Bl.

Garantierte Ziehung 4. Dezbr.

Stuttg. Geldlose 2 M.

6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.

Straßb. Geldlose 2 M.

Haupttr. 35000, 40000 M.

Jenaer Geldlose 1 M.

Gannstatter Geldlose 2 M.

Ebinger Geldlose 1 M.

Obige 5 Originallose mit 5 Viten franko, womit eventuell 139000 M. gewonnen werden können, nur 9 M.

Schon 39 I. Haupttreffer verkauft.

C. Breitmeyer, Generalag.,
 Stuttgart.

Kostüme-Röcken

finden Sie stets das Neueste bei

E. J. Wolf,

Pforzheim,

Zerrennerstraße 3.

Anfertigung nach Maß!

Japf's Hanstrunk

ist voller Erfolg für **Traubenwein**. Er wird behandelt wie dieser. Er schmeckt und bekommt wie dieser und wird auf Lager besser, genau wie Rebwein. Die Herstellung ist einfach! Jeder Versuch führt zu Nachbestellungen. Seit mehr als 30 Jahren ist mein

Hanstrunk das tägliche Tischgetränk in tausenden von Familien.

Vor geringwertigen Nachahmungen wird gewarnt. Ein Paket für 100 Liter kostet: mit prima Weinbeeren . . . M. 4.—

Prima gelber Weingüder (für je 100 Liter sind 16 Pfund erforderlich) stets nur auf Wunsch. — Post und Bahn franko!

Erste Keller Weinsubstanzen-Fabrik **A. Japf,**

Jell-Sarmersbach (Baden). Niederlage in Jossenau bei R. F. Schweitart.

Zur Winter-Saison und
Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Handschuhe

in Glacé, Suedes, Wildleder u. Stoff, lange Ball- u. Straßen-Handschuhe.

Neuheiten in

feinen Damen-Gürteln, Schleiern usw.

Das Neueste in

Herren-Kravatten, Herren-Wäsche, Hosenträgern, Portemonnaies, Knöpfen u. s. w.

Emma Schefold Wtw.

Spezial-Geschäft

Pforzheim.

öfliche Karl-Friedrichstraße 28.

Musik-Verein Pforzheim.

Montag, 3. Dezember, abends 8 Uhr

im Saalbau

III. KONZERT.

Vortragende:

Henny Arlo (Sopran), Mannheim.
Gertrude Rutschewyh (Klavier), Pforzheim.
Theodor Röhmer (Begleitung der Gesänge).

Vortrags-Ordnung:

1. Lieder für Bariton:
 - a) Mit dem grünen Lautenband Franz Schubert.
 - b) 1. Wer machte dich so krank? Robert Schumann.
 - c) Frühlingfahrt Adolf Jensen.
 - d) Margarete am Tore Hermann Götz
 2. Arie für Sopran aus „Der Widerspenstigen Zähmung“ „Die Kraft verjagt“ 7. Dez. 1876.
 3. Klavier-Vortrag: Karneval op. 9 Robert Schumann.
 4. Balladen für Bariton:
 - a) Die Dorfkirche Karl Löwe.
 - b) Odins Reeredritt
 5. Lieder für Sopran:
 - a) Heiß mich nicht reden Robert Schumann.
 - b) Zimmer leiser wird mein Schlummer Johannes Brahms.
 - c) Mir ist so wirt und wunderbar A. Friedland.
 - d) Heimliche Aufforderung Richard Strauß.
 6. Klavier-Vorträge:
 - a) Rhapsodie in g. op. 79, Nr. 2 Johannes Brahms.
 - b) Menuett George Bizet.
 - c) Cellönig Schubert-Liszt.
- Konzertstügel: C. Bestheim-Berlin. Vertreter: A. Hebel, hier.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten gestattet. Fremdenkarten für hier nicht Anässige sind zu haben bei **Max Klemm** (Pforzheimer General-Anzeiger) oder an der **Abendkasse**.

Saal- und Galerietüren werden mit Beginn und während der ganzen Dauer eines Musikstückes geschlossen.

Pforzheim — Stadtteil Brözingen.

Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörrt von M. 1.40 an per 1/2 kg. Besonders empfehle grane Federn à M. 2.80, weißen Landruß à M. 3.20, 3.50 und 4.— in prachtvoller neuer Ware.

fertige Betten, Unterbetti, Deckbett u. 2 Haipfel von 38 M. an in nur solider Ausführung.

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes Südd. Manufakturwaren-Geschäfte, Einkaufsgenossenschaft, Einkauf mit ca. 50 Kollegen.



Dobel.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich hiermit die Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause an der Staatsstraße Neuenbürg-Herrenalb eine

Brat- u. Feinbäckerei

eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, nur gute und feinste Ware zu liefern und meine werthe Kundschaft aufs reellste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet
achtungsvoll

Robert Funk, Bäcker.

Herrenalb.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erstellung einer Villa in Herrenalb sind die Gips-, Schreiner-, Schlosser-, Schmied-, Glaser-, Flaschner-, Dachdecker-, Verschindlungs- und Anstrichs-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben. Voranschlag und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten vom 1. Dezember bis Donnerstag, den 6. Dezember zur Einsicht auf, woselbst auch die Anzeigen bis spätestens

Samstag, den 8. Dezember ds. Jz. einzureichen sind. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Stadtbaumeister Schnaitmann.

Regelmässige Schiffs-Verbindungen

BREMEN

AMERIKA

New-York, Baltimore, Galveston, Carbo, Südamerika, Mittelmeer-Regypen, Ozeanien-Australien

Norddeutscher Lloyd

Bezirks-Agentur in:
Martin Lutz i. Fa. Th. Weiss, Neuenbürg;
Verkehrsbüro d. Karverolls i. Wildbad oder die Generalvertretung Passage Bureau Rominger, Stieglart.

Kostüm-Haus
für Theater und Karneval

Adolf Leiser, vorm. Rees,
Hofstr. 8, Stuttgart 21. Tel. 2228,
erste und größte Firma des Landes empfiehlt ihr Riesnlager (15 000 Kostüme in 5 Stockwerken). Enorme Auswahl von Kostümen u. Uniformen zu allen nur erdenklichen Zwecken, aus allen Jahrhunderten v. Chr. bis zur Gegenwart. — Nationaltrachten aller Länder, Böller und Breiten. — Preisliste gratis. Alles mitweise. Versand prompt. Billigste Preise.

Göppinger Wasser
ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Mit heisser Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Wilh. Fieß, Tel. 26, in Neuenbürg.

Sehr ausgiebig und daher billig ist

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von **Wilhelm Fieß.**

Metzgerschmalz garantiert reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit feinem Zwiebelgeschmack in emaillierten Blechgefässen als:

Eimer	ca.	20-35 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6,70 gegen Nachn. oder Vorlauf. W. Bourlen Jr. Altschelm-Str. 106 (Wirt.) In Holzgeb. Preisl. z. Diensten.
Ringhasen	15-20-35		
Schwenkessel	30-40-60		
Feigbüchel	15-30-50		
Wassertopf	20-40		

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Quittscheine zum Gratisbezug eleganter Taschnähren bei.
Tausende Anerkennungs-schreiben!

Es ist unglaublich wie rasch Ferkel u. Kälber bei

Kaiser-Otto Kraftfutter

gedeihen. Prospekte gratis.
Niederlage bei:
C. Buxenstein Nachf.

Chr. Schill
Bauunternehmer in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billiger Berechnung:

Falzziegel,
(Zementwarenindustrie Wiesloch)
gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandement
vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

Dachsteine in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwenksteine und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Dachsteine und **Platten,**
Steinengröhren in allen **Cementröhren** Stößen,
gemahl. Schwarzkalk in Säcken,
Carbolnenn,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Schweinefleisch
(Köpfe, Woten, Rippen etc. gepöfelt)

beste, amtlich untersuchte Schweinefleisch Ware versende unter Garantie guter Ankunft für nur M. 8.— den Eimer 25 Pfd. netto M. 3,20 das 10 Pfd. Postcoll.

Carl F. S. Stamm
Neumünster i. S. Nr. 10.

kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Beerschleimung, Infuenza oder Krampfhusten etc. als

Karl Hill's allein echte Spitzwegerich

Brustboubons

Nur echt in Paleten à 10 und 20 Pfd. mit dem Namen **Carl Hill** zu haben in Neuenbürg: **C. Buxenstein Nachf.** Kond. u. F. Hall; in Calmbach bei: **Wilh. Lohrer**; in Dobel bei: **Gottfr. König**, Gemeindepfleger; in Herrenalb bei: **Carl Bechtle**; in Jöfen bei: **J. Barth.**

Aufsichts-Postkarten
in schöner Auswahl empfiehlt **C. Meel.**

Dobel.

Täfer-Schindeln

von der mechanischen Schindelfabrik können fortwährend bei billigt gestellten Preisen bezogen werden.

Die mir gütigt zugeteilten Aufträge werde ich prompt bei Zusicherung guter Arbeit ausführen und sehr geneigten Bestellungen gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Karl Wacker, Schindelfabrikant
Telephonanschluß Nr. 7.

Glace-Handschuhe,
aparte Neuheiten in

Gürteln,

Marabout u. Straussfedernboas
empfehlen

Geschwister Sittele,
Pforzheim,
Schlossberg 2, a./Marktpl.

Pforzheim.
Vom Montag, 3. Dezbr. bis Samstag, 8. Dezbr. findet der letzte

Tiefbrand-Kurs
in diesem Jahre bei mir statt Anmeldungen und Anfragen wollen gefl. sofort gemacht werden.

Wilh. Bross, Bahnhofstrasse.

Fr. Seuser, Herrenalb
empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Vermiserte Offerte gerne zu Diensten.

Kalender pro 1907
sind in den verschiedenen Ausgaben eingetroffen bei **C. MEEH.**

Doppelte bis dreifache Erträge
ergeben

Wiesen und Weiden
bei Anwendung von

Thomaschlackenmehl
„Sternmarke“

dem billigsten und bewährtesten Phosphorsäuredünger.

Rechtzeitiges Ausstreuen im Herbst u. Winter gewährleistet den grösstmöglichen Erfolg.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W. 35.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.



Dermisches.

Ein Bauer Namens Tomney ist, wie aus Genf gemeldet wird, am Montag verhaftet worden. Der unmenschliche Vater hatte seine einzige Tochter achtzehn Jahre hindurch im Keller seines eigenen Hauses eingesperrt. Sein Sohn hatte ihm dabei Helfershelferdienste geleistet. Er wurde kurz nachher ebenfalls verhaftet. Die Unglückliche, die nun 40 Jahre alt ist, war halb verhungert, halb erblindet, gänzlich ohne Sprache und irrsinnig. Sie glied eher einem Tier als einem Menschen. Als die Polizei in den Keller eindrang, um sie herauszuholen, sprang sie mit wildem Ausschrei gegen ihre Ketten, um sie zu beißen und zu kratzen.

Letzte Worte. Aus der Sammlung von letzten Worten von Sterbenden, die Leo Claretie in der „Revue“ fortsetzt, seien noch einige charakteristische Beispiele hervorgehoben. Als Kaiser Augustus seine letzten Stunden nahen spürte, ließ er sich einen Spiegel reichen, das Haar ordnen und wandte sich lachend an seine Freunde: „Bin ich ein guter Schauspieler?“ Als Kantippe den unschuldigen Tod ihres sterbenden Gatten beklagte, wandte sich Sokrates noch einmal zu ihr: „Hättest Du es denn vorgezogen, wenn ich schuldig stürbe?“ Den sterbenden Diogenes fragte ein Nachbar: „Da Du nun keinen hast, der Dich bedient, wer soll Dich nach Deinem Tode begraben?“ „Derjenige, der mein Haus kaufen wird“, sagte der Weise kühl und klug. . . . Rabalais ließ auch auf dem Sterbette nicht vom Spötte. „Ich habe keinerlei Wertgegenstände, ich bin viel schuldig; ich gebe den Rest den Armen.“ Dann brach er in ein Gelächter aus und sprach die Worte: „Laßt den Vorhang herab, die Komödie ist zu Ende.“ Die eleganten Menschen des 18. Jahrhunderts verleugneten sich auch in der Todesstunde nicht. Die letzte Sorge der Prinzessin von Talmont war, daß man sie ja in einer Robe in Blau und Silber bestatte, und daß man ihr Rot auflege. Und die Mme. de Duffand sagte zu der Mme. de Choiseul: „Ja, wenn wir uns in Dampf auflösten, so wollte ich mir diese Art der Vernichtung gefallen lassen, aber das Begrabenwerden kann ich nicht ausstehen. . . . Auch, psui, sprechen wir von etwas anderem. . . .“

Die Jordanwasser-Industrie. Ueber den Betrieb des einer amerikanischen Erwerbsgesellschaft zuerteilten Jordanwassermonopols werden der „Deutsch-Orient-Korresp.“ aus Smyrna nachstehende Einzelheiten berichtet: Die amerikanische Gesellschaft, welche sich kürzlich das Monopol für den Export von Jordanwasser zum Gebrauch bei Taufzeremonien und sonstige geweihte Zwecke gesichert hat, ist bereits damit beschäftigt, die von ihr erwirkte Konzession in kaufmännisch-technischer Weise auszubehaupten. Oberst Rabaud, der Präsident der „International River Jordan Water Company“ befindet sich zurzeit am Jordanfluß, wo er mit Beihilfe einer Schar von 20 Angestellten zunächst eine Menge von 60000 Kilo Jordanwasser für den Export verwendbar macht. Das Wasser wird in Fässern von je 600 Kilo Inhalt gesammelt, nachdem jedes Faß in gewissenhafter Weise gereinigt, mit kochendem Wasser und Soda gedämpft und zuletzt desinfiziert wird, um dadurch alle die Gesundheit bedrohenden Keime unschädlich zu machen. Das Wasser wird in derselben sorgfältigen Weise gelocht, filtriert und desinfiziert, sodaß seine unbedingte Reinlichkeit gewährleistet wird. Jedes Faß wird am Jordanfluß selbst unter der Aufsicht eines amerikanischen Konsuls zu Jerusalem versiegelt, während bei der Versiegelung einerseits ein türkischer Gendarm, die Autorität der Ottomanischen Regierung, und andererseits ein eigens dazu abgeordneter Mönch aus dem St. Johanniskloster am Jordanfluß den Patriarchen vertritt. Das Brechen der auf den Fässern angebrachten Siegel und das Abziehen des Inhalts auf Flaschen in New-York darf nur unter Aufsicht eines speziell zu dem Zwecke ernannten Ausschusses erfolgen.

Fernsehen durch das Telephon. Nach dem „Electrielen“ hat der Amerikaner J. B. Folwer in Portland Oregon, eine Vorrichtung erfunden, die es ermöglicht, mit den Worten der am Telephon sprechenden Person gleichzeitig ihr Bild in die Ferne zu übertragen, wobei die beiden Stationen in der gewöhnlichen Weise durch Leitungsdrähte verbunden sind und auch ungefähr die bisher gebräuchliche Einrichtung haben. Folwer hat seiner Erfindung die Bezeichnung „Télévue“ beigelegt. Zur Verwertung der Erfindung hat sich in San Diego, Kalifornien, die American Televue Comp. gebildet. Wie berichtet wird, waren die in Portland vor der Öffentlichkeit

vorgenommenen Versuche auf Entfernungen bis zu zwei Kilometer von Erfolg begleitet, indem die beiden sprechenden Personen ihre Bilder in den natürlichen Farben sehen konnten. Die Einzelheiten der Vorrichtung und ihre Wirkungsweise sollen derart einfach sein, daß sie nicht veröffentlicht werden können, bevor nicht die Ansprüche des Erfinders durch Patente geschützt sind.

(Eigenschaften des Mehls.) Gutes Mehl fühlt sich mild, aber doch körnig an, es hat eine gelblichweiße Farbe oder einen leichten rosa Schein. Darauf hat man sorgsam beim Kauf zu achten. Geringwertiges Mehl sieht bläulich oder grau aus. Auch der Geruch verrät gutes und schlechtes Mehl. Bei gutem Mehl ist der Geruch angenehm würzig, verdorbenes Mehl riecht dumpfig oder säuerlich. Dumpfiges Mehl kann dadurch gebrauchsfähig gemacht werden, daß man es mit guter Kleie mischt und siebt und diese Prozedur eventuell mehrmals wiederholt. Mehl von ausgewachsenem Roggen, indem man beim Brotbacken die doppelte Portion Salz in den Teig gibt. Natürlich kann derartige minderwertiges Mehl das vollwertige niemals ersetzen, und da der Gebrauch von schlechtem Mehl zu Nahrungszwecken für den Menschen sehr üble Folgen für die Gesundheit mit sich bringen kann, so ist dringend Vorsicht anzuraten. Mehl darf nicht in festverschlossenen Behältern an feuchten Orten aufbewahrt werden; am besten hält es sich in luftdurchlässigen Säcken, die aufgehängt oder auf eine trockene Unterlage gestellt werden. Immer muß Mehl unbedingt trocken aufbewahrt werden, sonst wird es dumpfig und setzt sich in Klümpchen zusammen. Darum darf man den Sack mit Mehl auch nicht längere Zeit auf einem Ziegelsturz stehen lassen, es zieht alle in diesem etwa vorhandene Feuchtigkeit an. Auch der Keller ist kein geeigneter Aufbewahrungsort für Mehl und ebensowenig die Nachbarschaft von stark riechenden Sachen.

Logogriph.

Die heil'ge Nacht senkt sich hernieder,
Vereint in trauter Stunde wieder,
Was lag getrennt durch Meer und Land;
Doch was sich fern, hat froh die Hände
Geregt zu meines Wortes Spende,
Die weit erteilt als Liebespfand
Bis zu dem fernsten Worte hin
(Ein Zeichen anders nur darin).

Ein schönes Weib.

Nach der Erzählung eines Detektivs von **Henry Waldow**.
(Nachdruck verboten).

— S c h l u ß . —

Bald hatte ich die Stelle erreicht. Eine mächtige Lanne war von dem Blühtstrahl gespalten und ein Ast des herabstürzenden Waldriesen hatte die Baronin — meine Vermutung hatte mich nicht getäuscht — niedergeschlagen. Die Verwundung war, wie ich bei oberflächlicher Untersuchung sah, ziemlich geringfügig. Nur der ungeheure Schreck — der wohl selbst den stärksten Mann erfasst hätte — hielt sie in einer totähnlichen Ohnmacht.

Und nun sah ich etwas, was mich der Lösung meines Rätsels näherbrachte.

Der Zweig, der die Baronin niedergeschlagen, hatte an der Seite ihre kostbare Toilette aufgerissen und auf dem feuchten Waldboden fand ich, sorgfältig eingewickelt, eine Phiolen, mit einer wässrigen, farblosen Flüssigkeit.

Gift!

Ich dachte an Ihren kranken Gatten — an ihren toten — der friedlich auf dem Friedhof in B. . . lag.

Also dieses schöne Wesen — dieser höllische Dämon arbeitete mit Gift.

Für einen Augenblick durchzuckte mich der wahrnehmbare Gedanke, die Halbheit des Gewitters zu korrigieren und das Werk der strafenden Nemesis zu vervollständigen. Doch ebenso schnell unterdrückte ich diese Erregung, und die Phiolen einsteckend, hob ich die Bewußtlose auf. In's Städtchen war mir zu weit — und den Graf, denn ich gerne zur Hilfeleistung hinzugezogen hätte — sah ich nirgends. Ich erinnerte mich, in der Nähe ein Haus, ein Waldwirtschaus gesehen zu haben, und meinem Instinkt vertrauend, folgte ich der vermeintlichen Richtung.

Erleichtert atmete ich auf, als ich bald darauf das Haus sah, um trübend von dem noch immer herniederrieselnden Regen — der Donner hatte mittlerweile nachgelassen — betrat ich dasselbe, froh, meine schwer werdende Bürde ablegen zu

können. Eigene Gedanken hatten mich auf dem kurzen Weg durchstürmt. Da hatte ich nun das Weib in meinen Armen gehalten — aber wie ganz anders, als es mir meine Phantasie zur Zeit eingegeben. Ich hatte mein Ideal umschlungen — aber ach! zu einer Zeit, wo es nur ein Zerrbild meiner Träume war.

Und wie wollte ich ihm noch entgegenreten? — Wie mußte ich es noch in meinem Pflichtgefühl?

Kaum war ich eingetreten, als auch der Graf durch den Regen herangestampft kam. Ich ließ der Baronin, die ich in einem Nebengemach niedergelegt hatte, einige starke Essenzen einflößen. Der Graf, der sich auch wieder etwas erholt hatte, half hierbei und bald schlug die Baronin die Augen wieder auf.

„Wo bin ich“, rief sie mit banger Hast und — war es Wahrheit oder Täuschung von mir — ihre Hände schienen die Taschen ihres Kleides suchen zu wollen.

Der Graf reichte ihr ein Glas Wasser und gestärkt durch den frischen Trunk richtete sie sich plötzlich auf und nun suchte die Rechte die Tasche, wo sie ihr Geheimnis verborgen wußte. Ein stierer Blick verzerrte ihr schönes Gesicht, als sie die Tasche vergeblich suchte und blühartig flog ihr phosphorierendes Auge durch den Raum und blieb dann auf mir haften, als erwarte es hier den verlorenen Gegenstand zu finden. Irrte ich oder lag in dem dämonischen Leuchten der schwarzen Augen ein schwacher Schein des Wiedererkennens?

„Suchen Sie etwas gnädige Frau?“ wandte ich mich in höflichem aber kalten Tone an sie.

„O — ich — weiß nicht,“ entgegnete sie verwirrt.

„Vielleicht ist es dieses hier,“ fuhr ich in demselben Tone fort und hielt ihr die Phiolen dicht vor das sahle Antlitz.

Mit einer raschen Bewegung wollte sie diese an sich bringen, aber ruhig zog ich meine Hand zurück.

„Der Inhalt ist gefährlich, man kann sogar einen starken Mann langsam damit töten.“

Die letzten Worte hatte ich stark betont und fest war mein Blick auf sie gerichtet. Ihre Lippen bewegten sich, aber kein Ton war hörbar.

„Sie ahnen nicht, gnädige Frau, welche eine Wirkung das auf einen Menschen ausübt, wenn man demselben täglich eine kleine Dosis unter irgend eine Speise träufelt. Oder kennen Sie dieses, dieses — Gift?“

Fest und kalt war mein Blick auf sie gerichtet. Dem Grafen schien es etwas unheimlich zu werden, — wenigstens rückte er langsam von uns weg. Sein fragender, komischer Blick, hätte mir ein Lächeln abgengt, wäre die Situation nicht so furchtbar ernst gewesen. Aber gerade seine Bewegung gab der Baronin die Gewalt über ihre Glieder wieder.

Rasch, ehe ich es hindern konnte, nahm sie von ihrem Busen ein Medaillon, das sie blühschnell öffnete und an die Lippen führte. Kaum ein paar Augenblicke später erschütterte ein convulsives Zucken ihren Körper und stürzte dann, — wie wohl vorher die vom Blüht gefällte Lanne, — plötzlich zur Erde.

Erstarrten sprang der Graf auf. „Was ist das?“ rief er entsetzt, der wohl noch keine Verbindung zwischen dem ganzen schaffen konnte. Für mich ein Zeichen seiner Unschuld.

„Ihr Himmel ist eingestürzt, Herr Graf,“ entgegnete ich lakonisch und den noch wie entsetzt anstarrenden auf einen Stuhl niederzwingend, erzählte ich ihm dann alles. Mein Verdacht, meine behagten Vermutungen, die durch das tragische Ende dieses schönen Dämons bestätigt wurde, — alles dieses führte ich ihm auf.

Dem Grafen floß der kalte Angstschweiß von der Stirn, seine Knie schlotterten.

„Sie haben mir das Leben gerettet Herr,“ entgegnete er stotternd, „wie soll ich Ihnen danken.“

„Lassen Sie das,“ wehrte ich. Aber sollte hier jemand fragen: die Baronin ist einem Schlaganfall erlegen.

Er nickte nur, sprechen konnte er nicht. —

Dann reichte ich meinen Bericht ein und meine Mutmaßungen wurden vollauf bestätigt. Sie hatte ihrem Gatten täglich etwas Gift den Speisen zugefügt, — auch ihrem ersten jedenfalls, der an Vergiftung gestorben, wie die nachträgliche Sektion ergab. Baron von Sander war auch nicht mehr zu retten. Kurze Zeit darauf starb er. — Aber warum arbeitete dieses Weib mit Gift? Warum? Dieses Rätsel gelang mir nie zu lösen.